

# GDSU - INFO

*Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e.V.*

*November 2000, Heft 17*

## Inhalt

<b>GDSU aktuell</b>	2
<b>Zum Tod von Edith Glumpler</b>	3
<b>Perspektivrahmen Sachunterricht</b>	5
Erläuterung zum Perspektivrahmen	5
Fünf Perspektiven für den Sachunterricht	6
<b>Arbeitsgruppen, Kommissionen</b>	16
Arbeitsgruppe „Philosophieren mit Kindern“	16
Arbeitsgruppe „Ausbildung von Sachunterrichtslehrerinnen und -lehrern in Hochschule und Studienseminar“	16
<b>Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften</b>	18
Fachdidaktik und Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht	18
<b>Tagungen</b>	22
Fachtagung „Kinderbücher als Medium zum Philosophieren“	22
<b>Anschriften des Vorstandes</b>	24
<b>Impressum</b>	24

### GDSU aktuell

#### **Jahrestagung 2001 in Lüneburg**

Die Veranstaltungsübersicht findet sich in der Mitte dieses Heftes. Beachten Sie unbedingt den **verbindlichen Anmeldetermin: 06. Dezember 2000**. Nur so sind Planung und notwendige Reservierungen sinnvoll möglich. Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular (siehe Seite VIII).

#### **Doktorandenkolloquium mit neuem Termin**

Bitte beachten: Das Doktorandenkolloquium im Rahmen des Forums der AG „Nachwuchsförderung/Forschung“ findet bereits vor der offiziellen Eröffnung der Jahrestagung 2001 statt: Donnerstag, 08.03.01, 9.00-12.30 h.

*„Verstehen wollen heißt, dass wir etwas zurückzuerobern versuchen, was wir verloren haben.“  
Peter Hóeg „Fräulein Smillas Gespür für Schnee“*

### Zum Tod von Edith Glumpler

Im August verstarb Frau Professorin Dr. Edith Glumpler, Lehrstuhlinhaberin für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik mit Schwerpunkt Grundschule an der Universität Dortmund, im Alter von 49 Jahren.

Mit Edith Glumpler hat unsere Gesellschaft eine Wissenschaftlerin verloren, die unermüdlich arbeitete, sich einsetzte und einbrachte. Sie hat mit großem Engagement und wissenschaftlicher Gründlichkeit deutliche Spuren in der Pädagogik, der Grundschulpädagogik, der Didaktik des Sachunterrichts und der schulbezogenen Frauenforschung hinterlassen.

Seit der Gründung unserer Gesellschaft trat sie für einen aktiven Prozess des Zusammenwachsens, des Verständnisses und der gegenseitigen Aufmerksamkeit von Wissenschaftlern, Lehrern und Studierenden unseres Faches aus den neuen und alten Bundesländern ein.

Frau Glumpler stammte aus Nürnberg und war dort zunächst Lehrerin. Sie promovierte mit der Dissertation „Schullaufbahn und Schulerfolg türkischer Migrantenkinder“ (1985). Diese Arbeit fand wegen ihres intensiven biographischen Ansatzes starke Beachtung. Interkulturelle Erziehung war ein Arbeitsschwerpunkt Edith Glumplers. Davon zeugen u. a. die von ihr veröffentlichten oder mitherausgegebenen Publikationen „Mit Aussiedlerkindern lernen“ (1992), „Interkulturelles Lernen im Sachunterricht“ (1995), „Ausländische Kinder lernen Deutsch“ (1997) und „Erziehung für Babylon“ (1998).

Als Leiterin der Forschungsstelle für Frauenfragen an der Pädagogischen Hochschule Flensburg befasste sie sich mit der Berufsorientierung von Mädchen und Frauen, mit mütterfreundlichen Grundschulkozeptionen und betreute als eine der ersten Grundschulforscherinnen einen Modellversuch zur „Vollen Halbtagschule“. Edith Glumplers Arbeitsschwerpunkt in Dresden und Potsdam war der Sachunterricht der Grundschule. In Dresden entstand die Buchpublikation „Sachunterricht heute“ (1996).

Fragen zum Geschlechterverhältnis und zur Koedukation waren für Frau Glumpler stets ein wichtiger Schwerpunkt in Forschung und Lehre. In diesem Bereich publizierte sie wichtige Einzelforschungsbeiträge und Sammelbände. Mit den von ihr initiierten Konferenzen beispielsweise zu Erträgen der Frauenforschung für die Bildung von Lehrerinnen und Lehrern trug sie wesentlich dazu bei, der feministischen Schulforschung einen angemessenen Platz im wissenschaftlichen Diskurs zu sichern. In ihren Beiträgen suchte sie

unermüdlich nach Klarheit in den wissenschaftstheoretischen Bezügen und scheute – im Interesse der schulpolitischen Positionsbestimmung – keine Auseinandersetzungen. Mit dieser Haltung trug Edith Glumpler als langjährige Sprecherin der Kommission „Frauenforschung“ der DGfE zur Profilierung dieser Kommission bei. Frau Glumpler baute außerdem die Kommission „Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe“ mit auf.

Ebenso unermüdlich wie in ihrer hochschulpolitischen und wissenschaftlichen Arbeit unterstützte, bestärkte und förderte Edith Glumpler Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf dem Weg zur eigenen wissenschaftlichen Qualifikation. Sie ermutigte sie, ihren Platz in der scientific community zu finden. Damit hat sie sich bleibende Verdienste bei der Förderung insbesondere des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses, auch in der Didaktik des Sachunterrichts, erworben.

Edith Glumpler besaß große Herzengüte, war aufrichtig und ehrlich. Sie war eine Frau, die neben der rastlosen wissenschaftlichen Arbeit lange Jahre liebevoll und aufopfernd ihre kranke Mutter pflegte.

Ihr Wirken in Lehre, Forschung und Hochschulpolitik wird unvergessen bleiben. Wir vermissen Edith Glumpler sehr.

Für die Gesellschaft Didaktik des Sachunterrichts (GDSU)

Wolfgang Einsiedler

Marlies Hempel

Steffen Wittkowske

## Perspektivrahmen Sachunterricht

### Kommission „Perspektivrahmen“

#### Erläuterung zum Perspektivrahmen

Im folgenden stellen wir den Mitgliedern der GDSU den Perspektivrahmen vor in der Form, die den Vertretern der Kultusministerien und Senatsverwaltungen – allerdings nicht ohne mündliche Erläuterung – am 28. September 2000 in Tutzing präsentiert worden ist. Es handelt sich um eine vorläufige Fassung, die nach den Tutzinger Vereinbarungen in mehreren Punkten im Lauf der kommenden Monate folgendermaßen ausgebaut werden soll:

In einem Vorspann wird die Absicht des Vorstoßes erläutert. Die Verzahnung der inhalts- mit den verfahrensbezogenen Beispielen wird dargelegt. Der Einschluß der ästhetischen Komponente wird entwickelt. Der Einschluß der Komponente „Neue Medien“ wird aufgewiesen. Außerdem entwickeln einzelne Kommissionsmitglieder Beispiele zur Integration der betreffenden Perspektive mit anderen Perspektiven; diese Beispiele werden den fünf Bereichen jeweils als Anhang beigegeben.

Während diese Ausführungen auf eine Ausweitung des Perspektivrahmens hinauslaufen, soll gleichzeitig die Bestimmung von Elementen für ein sog. Kerncurriculum in Form eines knappen Textes vorangetrieben werden.

Diese Ergänzungen und Orientierungen bauen jedoch auf dem vorliegenden Rahmen auf, dessen Richtung – der Versuch einer Bestimmung verbindlicher Vorgaben in Begriffen des Wissens – ausdrücklich befürwortet wurde. Die fünf von der Kommission vorgeschlagenen Bereiche oder Perspektiven fanden die Zustimmung der Länder-Repräsentanten.

Helmut Schreier

# Fünf Perspektiven für den Sachunterricht

## I.

### Sozial- und kulturwissenschaftliches Lernen im Spannungsfeld zwischen

der Erfahrung des Zusammenlebens  
der Menschen, die Kindern  
zugänglich ist

den inhaltlichen und methodischen  
Angeboten aus der Perspektive der  
Sozial- und Kulturwissenschaften

**Menschen leben in Gesellschaft zusammen. Sie gestalten ihr Leben unter verschiedenen politischen, sozialen, kulturellen, ökonomischen, physischen und ethnischen Voraussetzungen. Dabei haben alle Menschen gemeinsame und auch unterschiedliche Möglichkeiten und Interessen, Lebensstile und Deutungsmuster. Differenzen unter den Menschen sind etwas Selbstverständliches. Mit solchen Unterschieden konstruktiv lernend und verantwortlich umzugehen, ist eine Herausforderung zur Orientierung im Umgang mit sich selbst und im Verhältnis zu anderen Menschen.**

Um diese Zusammenhänge zu verstehen, richtet sich sinnorientiertes Lernen der Kinder auf

- die Entwicklung der Anfänge einer sozialen Kultur des Lebens und Arbeitens;
- die Wahrnehmung von und Auseinandersetzung mit Verschiedenheit;
- das Erkennen von Interessenlagen und Vertreten eigener Interessen;
- verantwortliches Handeln in sozialen und politischen Bezügen;
- Erfassen kultureller (auch medialer) Konstruktion und Rekonstruktionen von Wirklichkeit.

(Auswahlaspekte für Inhalt und Methoden können in Abhängigkeit von der gegebenen Situation im Unterricht sein:

- Interessen, Bedürfnisse, Probleme der Kinder;
- Anschlußfähigkeit für weiteres Lernen;
- Orientierung an „epochaltypischen Schlüsselproblemen“ (Klafki);
- Aktualität in der öffentlichen Diskussion;
- reale Handlungsmöglichkeiten der Kinder zur Gestaltung ihres eigenen Lebens und Lernens.)

### Inhaltsbezogene Beispiele

Politisch-soziale Probleme, in die die Kinder selbst eingebunden sind (Rechte von Kindern, Arbeit und Umwelt, Familie als Institution);

Menschenrechte;

ökonomische, ökologische und soziale Grundlagen des Zusammenlebens (ethische, demokratische Prinzipien wie Verantwortung, Gerechtigkeit);

Religionen, Bräuche, Lebensweisen;

Konflikte/Kompromisse (Krieg und Frieden, Arbeitslosigkeit, Ausländerfeindlichkeit, Drogenmißbrauch – Folgewirkungen u.a.);

Institutionen und öffentliche Räume (gesellschaftliche Institution Schule einschl. ihrer ökologischen Aspekte u.a.);

„Eine Welt“ - Weltbevölkerung;

Konsum;

kulturelle und physische Verschiedenheit (auch der Geschlechter);

...

### Verfahrensbezogene Beispiele

Partizipation üben;

argumentieren lernen;

Informationen sammeln;

Beispiele untersuchen, einschätzen;

Meinungen aushandeln;

Erkundungen einholen;

dokumentieren und rekonstruieren;

Fallbeispiele darlegen;

...

## II.

### Raumbezogenes Lernen im Spannungsfeld zwischen

den räumlichen Gegebenheiten,  
die von Kindern erfahren werden

den inhaltlichen und methodischen  
Aufschlüssen aus der Perspektive der  
Raumwissenschaften

**Raum ist eine Grunddimension der Erfahrung. Menschen erfahren Räume zunächst als Gegebenheiten. Sie erkunden Räume und orientieren sich in ihnen. Die raumwissenschaftliche Perspektive trägt dazu bei, Räume als geschaffen, veränderbar, gestaltbar und nutzbar zu verstehen und Verantwortung für die Erhaltung, Pflege und Veränderung von Räumen anzubahnen.**

In der Grundschule soll durch Grundlegung folgender Einsichten und Fähigkeiten ein kompetenter Umgang mit der Dimension „Raum“ angebahnt werden:

- Räume bilden für Menschen individuelle und soziale Handlungsrahmen;
- in Räumen wirken naturgegebene Faktoren, laufen naturgegebene Prozesse ab (Ökosysteme);
- Menschen nehmen Räume unterschiedlich wahr;
- Menschen sind für die Gestaltung und Veränderung von Räumen verantwortlich;
- Menschen leben in Räumen,  
die sie nach ihren Entscheidungen – geleitet von Bedürfnissen und Werthaltungen, Möglichkeiten und Fähigkeiten – nutzen und gestalten, dabei bewußt bewahren oder auch zerstören,  
deren kulturelle Gestaltung von vielen Generationen in der Vergangenheit geformt wurde und deren heutiges Aussehen davon beeinflußt oder geprägt ist,  
über deren Gestaltung und Nutzung oft unterschiedliche Meinungen bestehen;
- Menschen bewegen sich in Räumen, tauschen Rohstoffe und Produkte aus (Handelsbeziehungen). Dazu schaffen sie verbindende Verkehrswege für unterschiedliche Verkehrsträger;
- Menschen orientieren sich in Räumen an auffallenden Gegebenheiten, nach Entfernungen und Himmelsrichtungen. Sie nutzen dazu Beobachtungen, Skizzen und Karten, Luftbilder und Satellitenaufnahmen. Sie gliedern dazu Räume nach Erscheinungsbild und Aufgaben.

### Inhaltsbezogene Beispiele

(stammen aus Bereichen der Lebenswirklichkeit, denen die Kinder Interesse entgegenbringen und welche sie in ihrer Raumorientierung und ihrem Raumverständnis fördern können)

Schule und Schulwege;

Dorf/Stadtteil, Stadt;

Wohnen und Wohnumgebung hier und anderswo;

Arbeitsplätze/Arbeitsstätten;

Versorgungs- und Entsorgungseinrichtungen;

Dienstleistungseinrichtungen;

Freizeiteinrichtungen in der Umgebung;

Typische Gegebenheiten der Region;

Bundesland, Deutschland, Europa, Welt im Überblick;

Wettererscheinungen, Wetterbeobachtung;

Wasser, Boden, Luft: Kreisläufe, Nutzung, Schutz;

Gestaltung, Gefährdung und Schutz des Lebensraumes von Menschen, Tieren und Pflanzen;

...

### Verfahrensbezogene Beispiele

Wege- und Lageskizzen anlegen;

Wege beschreiben;

raumbezogene Phänomene beobachten und beschreiben;

Modelle im Sandkasten bauen;

Skizzen und Karten lesen, anfertigen, auswerten, für Planungen nutzen;

Umgang mit Luftbildern;

Orientierungshilfen nutzen (Kompaß), Himmelsrichtungen bestimmen; Entfernungen mit Hilfe einfacher Verfahren in der Natur (vergleichen, schätzen) und des Maßstabs aus einer Karte ermitteln;

Informationen sammeln, bewerten, auswerten, darstellen; Erkundungen, Interviews vorbereiten, durchführen, auswerten, darstellen; Fragen an Quellen, Zeitzeugen, Fachleute formulieren;

Geräte (Fernglas, Thermometer, Mikroskop) einsetzen und handhaben; Experimente planen, durchführen, auswerten, dokumentieren;

Recherchen im Internet, virtuelle Räume als Medium der Information, Kommunikation, Zusammenarbeit nutzen;

einfache Himmelsbeobachtungen durchführen und bewerten (Tagbogen der Sonne, Mondphasen, zirkumpolare Sternbilder);

...

### III.

#### Naturbezogenes Lernen im Spannungsfeld zwischen

der Einsicht in Naturgegebenheiten, die Kinder für sich konstruieren	den inhaltlichen und methodischen Angeboten aus der Perspektive der Naturwissenschaften
---	---

**Die gegenwärtige Umwelt ist durch die Naturwissenschaften und ihre Erkenntnisweise geprägt. Kinder erfahren Natur auf unterschiedliche Weise und nehmen Naturphänomene wahr. Durch Erschließen einfacher biologischer, chemischer und physikalischer Zusammenhänge können Naturphänomene gedeutet und kann Verantwortung im Umgang mit der Natur angebahnt werden.**

„Erschließen“ bedeutet in diesem Zusammenhang:

- Kennzeichen des Lebendigen auf elementarer Ebene entdecken;
- Stoffeigenschaften untersuchen und Stoffumwandlungen deuten;
- Erscheinungen im Hinblick auf physikalische Regelmäßigkeiten untersuchen;
- naturwissenschaftliche Verfahren kennenlernen und Verfahrensbestimmtheit des Wissenserwerbs erkennen.

**Inhaltsbezogene Beispiele**

Namen und Erscheinung von Pflanzen und Tieren;

Entwicklungs- und Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren;

Lebensräume und Artenvielfalt;

Mensch und Umwelt;

Umweltgefährdung und Umweltschutz;

Erde, Sonne, Mond und Sterne;

Eigenschaften von Stoffen;

Schall und Schallübertragung;

Licht und Farbe;

Wirkungen der Wärme;  
Schmelzen und Erstarren;

Verbrennungsprozesse;

Sauerstoff und Atmung;

Beständige und unbeständige Stoffe;

Nutzung von Elektrizität;

Naturkräfte Wind und Wasser;

Wetter;

Mein Körper;

Gesundheit;

Gesunde Ernährung;

...

**Verfahrensbezogene Beispiele**

betrachten und beobachten;  
bestimmen;

beschreiben, dokumentieren,  
protokollieren;

sammeln, ordnen, klassifizieren;

messen und vergleichen;

untersuchen, prüfen;

Probleme identifizieren und mit Versuchen bearbeiten;

Vermutungen und Deutungen formulieren, begründen und überprüfen;

Versuche planen und durchführen;

Versuche auswerten und Ergebnisse interpretieren;

Tabellen und Diagramme anfertigen und auswerten;

Erklärungen bewerten;

sachkundig zeichnen;

...

## IV.

**Technisches Lernen**  
im Spannungsfeld zwischen

der von Kindern erlebten Technik, ihren Vorerfahrungen mit Technik und ihrem Interesse an technischen Gegenständen und technischem Handeln

den technischen Produkten und Methoden als Angeboten aus der Perspektive von Technik und Technologie

**Technik prägt alle Lebensbereiche. Sie dient der Sicherung unserer Existenz und unseres Lebensstandards, stellt aber auch ein zerstörerisches Potential dar. Jeder braucht grundlegende Kenntnisse von Technik und ihren Wirkungs- und Bedingungsbeziehungen, um eine humane Technik mitdenken, mitverantworten und mitgestalten zu können. Kinder leben in dieser technisierten Welt; sie nutzen Technik – insbesondere die medialen Techniken – und sind von Folgewirkungen betroffen. Der Umgang mit Technik ist aber meist auf ein Bedienungs- und Umgangswissen reduziert; zugrundeliegende Funktionsbeziehungen, Genese und Auswirkungen von Technik bleiben häufig unbekannt. Demgegenüber steht das unmittelbare Interesse von Kindern, hinter die Dinge zu schauen, ihre Funktions- und Wirkungsweisen zu ergründen und gestaltend einzuwirken.**

Eine elementare technische Bildung soll Grundschulkindern die Möglichkeit geben, sich nicht nur als Reagierende und Bedienende zu erleben, sondern anhand überschaubarer, exemplarischer und für sie bedeutsamer Beispiele über den Umgang hinaus

- das bereits vorhandene lebenspraktische technische Können und Wissen zu erweitern;
- grundlegende technische Funktions- und Herstellungszusammenhänge zu verstehen;
- elementare Formen technischen Handelns zu erlernen;
- Bedingungsbeziehungen von Technik, Arbeit und Wirtschaft, Naturwissenschaften und Gesellschaft zu erfahren;
- sich mit Folgewirkungen von Technik, z.B. mit der Umwelt- und Sozialverträglichkeit von Technik, wertend auseinanderzusetzen;
- geschlechtsspezifische Einstellungen zur Technik zu thematisieren und Hemmnisse abzubauen.

**Inhaltsbezogene Beispiele**

Erfindungen und Kulturleistungen der Menschheit (Erfindung des Rades, des Buchdrucks, von Fahrzeugen ...);

geschichtliche Entwicklung technischer Geräte und Systeme (Bohrgeräte, Verkehrsmittel, ...);

Berufe und Arbeitsstätten (Backen zu Hause – in der Bäckerei, - in der Brotfabrik);

Arbeit und ihre Bedeutung für die Menschen (Hausarbeit, Schularbeit, Erwerbsarbeit); Arbeitslosigkeit;

Wirkungen, Übertragung und Nutzung von Kräften (Naturkräfte Sonne, Wind und Wasser, elektrische Energie, Arbeitsmaschinen);

technische Artefakte als Problemlösungen (Bauwerke, Kran, Wind- und Wassermühle);

Werkzeuge und einfache Maschinen als Hilfen zur Bewältigung des Alltags (Funktionsweise von Werkzeugen und Maschinen, Werkzeuge herstellen und nutzen, Automaten im Haushalt);

Funktionsweisen und Nutzen von Gebrauchsgegenständen (Technik im Haushalt) und Spielzeugen;

herstellen von Produkten (Papierherstellung);

Fertigungsmethoden (Einzel-, Serien- und Massenfertigung);

(Übergreifende Themen:)

- Technische Entwicklungen im Vergleich von früher und heute;
- Technische Veränderungen in ihren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt;
- Erkundungen technischer „Fallstudien“ (Baustelle, Bäckerei);

...

**Verfahrensbezogene Beispiele**

herstellen;

warten, reparieren, instandsetzen;

Vorformen des Konstruierens;

montieren – demontieren – analysieren;

be- und entsorgen;

bewerten und Technikfolgen abschätzen;

Technikanwendungen und Arbeitswelt erkunden;

## V.

### Historisches Lernen im Spannungsfeld zwischen

der Erfahrung des Wandels,  
die Kindern zugänglich ist

den inhaltlichen und methodischen  
Angeboten aus der Perspektive der  
Geschichtswissenschaft

**Die durch erwünschte und unerwünschte Folgen menschlichen Handelns hervorgebrachten materiellen und sozialen Bedingungen des Zusammenlebens begegnen Kindern zunächst als Gegebenheiten. Die geschichtliche Perspektive auf ausgewählte Inhalte des Sachunterrichts trägt dazu bei, Vorgefundenes (Wissen, technische Artefakte, Institutionen, Normen, soziale Ordnungen, Gewohnheiten) als etwas zu verstehen, das geschaffen wurde, verändert werden kann und verantwortet werden muß.**

Grundgelegt werden folgende Einsichten und Fähigkeiten:

- Die Bedingungen, unter denen Menschen heute leben, sind auch Folge von Entscheidungen, Handlungen und Fähigkeiten von Menschen, die vor uns gelebt haben. Das Handeln gegenwärtig lebender Menschen beeinflusst die Handlungsmöglichkeiten künftiger Generationen.  
(Zeitbewußtsein; Möglichkeitsbewußtsein)
- Das, was Menschen durch ihre Handlungen bewirken (bewirkt haben), ist nicht immer das, was sie durch ihre Handlungen erreichen wollten.  
(Verantwortungsbewußtsein)
- Menschen hatten/haben (je nach sozialem Stand, Herkunft, Geschlecht, Freiräumen, Fähigkeiten etc.) unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Interessen, Bedürfnisse und Ziele zu verwirklichen.  
(ökonomisch-soziales Bewußtsein)
- Das, was man über die Vergangenheit weiß, betrifft immer nur einen Ausschnitt, über den man Quellen hat, die als hinreichend zuverlässig gelten können, aber immer perspektivisch sind.  
(Wirklichkeitsbewußtsein, Kritikfähigkeit)
- Um das Handeln von Menschen in der Vergangenheit zu verstehen, darf man sie nicht nur aus der eigenen, heutigen Sicht beurteilen. Man muß auch versuchen, die damaligen Bedingungen des Handelns zu erkennen und zu berücksichtigen.  
(Perspektivenbewußtsein, Fremdverstehen, Toleranz für Fremdes und Anderes)

### Inhaltsbezogene Beispiele

(stammen aus Bereichen, denen Kinder Interesse entgegenbringen und die didaktisch ergiebig im Sinne der oben formulierten Leitsätze bearbeitet werden können: Sozialgeschichte, Alltagsgeschichte, Mentalitätsgeschichte, Technikgeschichte)

Lernen in der Schule – früher/heute;

Stromkreis: elektrische Beleuchtung heute, wie haben Menschen früher Licht geschaffen;

Kinderarbeit im 19. Jahrhundert;

Fortbewegungsmittel in der Vergangenheit;

Wandel der Bekleidungsitten;

Jungen und Mädchen/ Lebensbedingungen zu verschiedenen Zeiten, Rollenverständnis;

die eigene Geschichte und die Geschichte der Familie;

Entwicklung der Lebensverhältnisse in anderen Kulturen (z.B. Steinzeit, Indianer);

Abgründe der Geschichte (z.B. Holocaust);

...

### Verfahrensbezogene Beispiele

Interpretation geeigneter (auch didaktisch aufbereiteter) Quellen wie Bilder, Texte, Fotos, Bauten, Inschriften, Straßennamen, Denkmäler, Karten;

Informationen sammeln, bewerten, auswerten, darstellen (gezielte Fragen an Quellen formulieren, Gründe für die Eignung von Quellen nennen, Gesichtspunkte für Quellenvergleiche erkennen und anwenden, was kann man von Augenzeugen lernen/was nicht);

Regeln des Umgangs mit unterschiedlichen Interpretationen erarbeiten, einhalten und aufgabenangemessen verändern;

eigene Dokumentationen erstellen (beginnend mit eigener Geschichte, Geschichte meiner Familie, später zu ausgewählten Inhalten aus der Geschichte);

Rollenspiele auf Grundlage geschichtlicher Informationen;

Zeitleisten erstellen;

Vorbereitung von Erkundungen (in Museen, Bauten, auf Straßen, Plätzen);

...

## Arbeitsgruppen, Kommissionen

### **Arbeitsgruppe „Philosophieren mit Kindern“**

Bericht im Rahmen der Mitgliederversammlung 2000 in München

Die AG hat in der Herausgeberschaft von Helmut Schreier bei KLINKHARDT 1999 das Buch "Nachdenken mit Kindern – Aus der Praxis der Kinderphilosophie in der Grundschule" veröffentlicht.

Mit dem Versuch Helmut Schreiers, auf die Anfragen des Rostocker Philosophen Michael Fröhlich an den Philosophieunterricht in der Grundschule vorläufige Antworten zu geben, wurde der Dialog mit den Fachphilosophen aufgenommen. Er soll bei verschiedenen Veranstaltungen und Anlässen fortgesetzt werden.

Entgegen ursprünglichen Überlegungen ("Moratorium") soll die AG ihre Arbeit fortsetzen. Ihr Ziel ist es nunmehr, bundesweit ein Netzwerk von Praktikern/innen und Theoretikern/innen des Philosophierens mit Kindern aufzubauen. Dazu dient die geplante Internet-Seite, die mithilfe des Verlages WESTERMANN und dessen Zeitschrift GRUNDSCHULE demnächst Gestalt annimmt.

Für den Herbst 2000 ist eine Fachtagung der AG geplant, die sich mit dem Thema "Philosophieren mit Kinderbüchern" beschäftigt. Derartige Fachtagungen sollen zukünftig regelmäßig zwischen den Jahrestagungen der GDSU stattfinden.

Hans-Joachim Müller

### **Arbeitsgruppe „Ausbildung von Sachunterrichtslehrerinnen und -lehrern in Hochschule und Studienseminar“**

Bericht im Rahmen der Mitgliederversammlung 2000 in München

Seit der Konstituierung der AG ist ein erfreulicher kontinuierlicher Anstieg der Mitgliederzahl zu verzeichnen, und die lebhaften Diskussionen in den Foren im Rahmen der GDSU-Jahrestagungen werden von einem wachsenden Kreis von Interessenten aus allen Bereichen der Ausbildung getragen. Außerhalb der Foren geschieht die Zusammenarbeit z.T. auf dem Wege schriftlicher und elektronischer Korrespondenz, in zunehmendem Maße aber auch im Rahmen von Arbeitstreffen (bisher sechs Treffen in Osnabrück, Bielefeld und Münster).

Die sich dabei immer deutlicher herauskristallisierenden berufswissenschaftlichen Perspektiven auf die Didaktik des Sachunterricht (so auch der Titel der zur

Münchener Jahrestagung als pre-print herausgegebenen Dokumentation von Zwischenergebnissen) verfolgt die AG zur Zeit unter zwei Schwerpunkten:

- Aus unterschiedlichen Ansätzen heraus werden Ziel-, Inhalts- und Methodenspektiven für eine berufsfeldorientierte Lehrerinnen/Lehrer(aus)bildung im Sachunterricht entwickelt.
- Die Sammlung bestehender und erprobter Modelle und Projekte der Ausbildung und der Kooperation aller Phasen wird weiter ausgebaut und soll durch Evaluationsvorhaben ergänzt werden.

Mit beiden Arbeitsschwerpunkten will die AG den ausbildungsdidaktischen Diskurs unter den Lehrenden und Lernenden der Hochschule, der Studienseminare sowie der Fort- und Weiterbildung im Sachunterricht beleben mit dem Ziel einer kooperativen Verbesserung der fachlichen Ausbildungssituation der angehenden Sachunterrichtslehrerinnen und -lehrer. Länderspezifische Unterschiede in Lehrplänen sowie Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, aber auch die Vielfalt unterschiedlicher Profile und Schwerpunktsetzungen einzelner Hochschulen oder Studienseminare werden dabei zur gegenseitigen Anregung genutzt. Aus diesem Grunde ist die AG auf die aktive Mitarbeit möglichst vieler Lehrender aus verschiedenen Bundesländern und Lehrerinnen- und Lehrerbildungseinrichtungen angewiesen. Beiträge zu den o.a. Arbeitsschwerpunkten sind herzlich willkommen; eine Buchveröffentlichung der Arbeitsergebnisse wird angestrebt.

Die gesamte Arbeit der AG wird kontinuierlich dokumentiert unter der Internet-Adresse <http://www.werkberg.de/gdsuag/index.htm>. Neben Arbeitsergebnissen und Informationen über aktuelle Arbeitsvorhaben und -treffen steht hier auch die Münchener Broschüre mit Beiträgen von U. Carle, H.P. Bergmann, A. Gierse-Plogmeier, G. Wald, K. Meendermann und B. Kreuzheck zum Download bereit. Beiträge und Kommentare können per E-Mail oder online im Diskussionsforum abgegeben werden. Es gibt die Möglichkeit, sich in den Informationsverteiler aufnehmen zu lassen.

Kontaktadresse: Hans Peter Bergmann, Zur Krumke 22, 49326 Melle  
Tel.: 05428/921130 - E-Mail: [HP.Bergmann@T-Online.de](mailto:HP.Bergmann@T-Online.de)

Hans Peter Bergmann

## Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften

Die Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften (KVFF) hat auf einer Sitzung am 6. und 7. April 2000 in Salzaue die folgende Stellungnahme verabschiedet:

### **Fachdidaktik und Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht**

Ziel der Qualitätsentwicklung ist die systematische Optimierung des Verhältnisses zwischen Bildungszielen und eingesetzten Ressourcen auf der einen Seite und den erreichten Resultaten auf der anderen. Dieser Zielsetzung dient die inhaltliche und methodische Weiterentwicklung des Unterrichts in Verbindung mit einer entsprechenden Professionalisierung der Lehrkräfte. Weiterhin ist eine Rückführung der Verantwortung für konkrete Bildungsprozesse hin zu den Einzelschulen mit dem Ziel angestrebt, die Selbstwirksamkeit und Innovationsfähigkeit vor Ort zu fördern.

#### **1. Merkmale der Qualitätsentwicklung**

##### **Fachlich-methodische Weiterentwicklung**

Internationale Vergleichsstudien haben ergeben, dass das Wissen deutscher Schüler/innen oft nur wenig kohärent ist und dass die Lernenden Schwierigkeiten haben, wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen zur Lösung komplexer Probleme einzusetzen. Wesentliches Ziel von Unterricht muss also sein, objektivierbare Mindeststandards im Rahmen einer fächerbezogenen Grundbildung zu entwickeln.

Aus *inhaltlicher* Sicht gehört zur unterrichtlichen Qualitätsentwicklung, additives Lernen zu vermindern und kumulatives, vernetztes Lernen zu fördern. Es soll also auf die systematische Ausdifferenzierung der Wissensstruktur der Lernenden besonderer Wert gelegt werden. Eine wichtige curriculare Voraussetzung dafür ist die horizontale Verbindung (fächerverbindendes bzw. fachübergreifendes Arbeiten) und eine vertikale Verknüpfung (innerfachliche Integration) der Unterrichtsinhalte.

In *methodischer* Hinsicht geht es u. a. um eine Weiterentwicklung des vorherrschenden Unterrichtsskriptes des fragend-entwickelnden Unterrichtsgesprächs hin zu einem mehr auf Schüleraktivitäten abzielenden Unterricht, und zwar im Bezugssystem definierter und kontrollierter fachlicher Grundbildungskomponenten. Die Hinwendung zu offeneren Unterrichtsformen bedingt unter anderem

auch den fächerspezifischen Einsatz neuer Aufgabentypen sowie die stärkere Nutzung von Schülerfehlern als besondere Lerngelegenheiten.

### **Professionalität der Lehrkräfte**

Ein fächerverbindendes bzw. fachübergreifendes Arbeiten im Unterricht sowie eine innerfachliche Integration verlangt besondere inhaltliche Kompetenzen sowie Beurteilungsfähigkeit im eigenen Fach und in den damit verbundenen interdisziplinären Kontexten.

Zur Bewältigung der methodischen Erfordernisse und zur Entwicklung von Diagnosefähigkeit sind einschlägige Kenntnisse und Fähigkeiten von Nöten. Weiterhin bedarf es dazu der Fähigkeit, Handlungsrouninen und tradierte Unterrichtsskripts kritisch an ihren Ergebnissen zu messen und zu reflektieren. Die Stärkung der Selbstwirksamkeit sowie der Innovationsfähigkeit der Schulen erfordert außerdem eine besondere kommunikative Kompetenz der Lehrkräfte.

### **Qualitätsunterstützung und Evaluation**

Zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung sind schulinterne und regionale Fortbildungsveranstaltungen unter Nutzung fachspezifischen Sachverstands von Partnern aus verschiedenen Bereichen des Bildungssystems erforderlich. Der Qualitätsentwicklung dient auch der Einsatz von Lehrkräften, die zu Schulentwicklungsmoderatoren weitergebildet werden.

Qualitätsentwicklung muss durch vielfältige prozess- und ergebnisorientierte Evaluationen begleitet werden. Hier bedarf es Standards, die auch auf die fachbezogene Grundbildung sowie auf die Qualität des Fachunterrichts ausgerichtet sind und die es Lehrkräften wie Schülern ermöglichen, im Sinne einer forschenden Selbstevaluation tätig zu werden.

Diese Effekte können sich insbesondere dann entfalten, wenn Schulen angemessene Eigenverantwortung für die fachbezogene Qualitätsentwicklung übernehmen, die ein tragendes Element der Entwicklung von Schulprofilen und schließlich der innovativen Weiterentwicklung der Region ist.

### **Lehrpläne und Richtlinien**

Diese schaffen die Voraussetzungen für eine horizontale und vertikale Verknüpfung von Wissen. Sie stellen in dem Maße wirksame Steuerungsinstrumente dar, als sie Standards praxisnah ausweisen und fachbezogene Evaluationskriterien definieren.

## **2. Beiträge der Fachdidaktik zur Qualitätsentwicklung**

Die Fachdidaktik als Wissenschaft vom fachspezifischen Lehren und Lernen hat die Analyse von Voraussetzungen und die Optimierung von fachbezogenen Lehr- und Lernprozessen als ihren Hauptgegenstand. Insofern ist sie wie keine

andere wissenschaftliche Disziplin dazu berufen, zur Erfüllung der angeführten Qualitätsanforderungen an Schule und Unterricht beizutragen.

### **Entwicklung von Qualitätsstandards**

Die Klärung der für die Qualitätsentwicklung maßgebenden Standards in inhaltlicher, zieladäquater und methodischer Hinsicht ist eine wesentliche Aufgabe fachdidaktischer Forschung. Insbesondere ist darauf zu achten, dass Qualitätsstandards

- adressatengerecht und fachgerecht vor dem Hintergrund der jeweiligen fachwissenschaftlichen Diskussion formuliert werden und
- sich unter den Realbedingungen der Unterrichtspraxis bei der Entwicklung von Lernsequenzen und Lernmodulen bewähren.

Ein weiteres wichtiges fachdidaktisches Arbeitsfeld ist die Entwicklung und Erforschung neuartiger multimedialer Lernsysteme.

### **Lehrerbildung**

In der gesamten Lehrerbildung spielt die Fachdidaktik eine Schlüsselrolle als Schnittstelle bei der Vermittlung fachwissenschaftlicher und erziehungswissenschaftlicher sowie schulpraktischer Inhalte.

Aus der Tatsache, dass die Integration der fachlichen, der pädagogischen und der unterrichtspraktischen Dimension ein Wesensmerkmal der Qualitätsentwicklung der Schule ist, ergibt sich daher die besondere Rolle, die die Fachdidaktik in diesem Prozess spielt. Soll die Qualitätsentwicklung auf Dauer gelingen, muss die Verknüpfung in allen drei Phasen der Lehrerbildung eine zentrale Rolle spielen – mit je unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. In der *ersten Phase* werden die wissenschaftlichen Grundlagen einer innovativen Unterrichtspraxis gelegt sowie die Basis für die Ausdifferenzierung fachlicher Konzepte im Sinne der Entwicklung von anschlussfähigem und flexibel einsetzbarem Wissen geschaffen.

Mehr als bisher müssen die angehenden Lehrerinnen und Lehrer mit den Erfordernissen und Möglichkeiten von Qualitätsermittlung und -entwicklung vertraut gemacht werden. Da Unterrichtsqualität sich immer in Fachzusammenhängen entfaltet, stellen die fachdidaktischen Ausbildungssequenzen dafür einen wichtigen Rahmen dar. Entsprechend sollen die Studierenden verstärkt mit Voraussetzungen und praxisnahen Diagnose- und Evaluationsmethoden vertraut gemacht werden, mit dem Ziel, hierdurch eigene Reflexions- und Handlungskompetenz zu Vorhaben der systematischen Qualitätsentwicklung im Rahmen erster Unterrichtsvorhaben anzubahnen.

Im Hinblick auf die *zweite Phase* müssen Fachdidaktiker der Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen sowie Fach- und Seminarleiter wie auch Ausbildungslehrer künftig enger zusammenarbeiten, um die Ausbildungsinhalte beider Phasen nachhaltig auf die Qualitätsentwicklung auszurichten. Auch zur

weiteren *Professionalisierung* der Lehrkräfte liefert die Fachdidaktik wesentliche Beiträge. Dies gilt sowohl für die Vermittlung der fachlichen Grundlagen einer innovativen curricularen Weiterentwicklung als auch für die Umsetzung der Ergebnisse der fachbezogenen Lehr-/Lernforschung. Spezifische Beiträge der Fachdidaktik in der *dritten Phase* sollten künftig mit besonderem Nachdruck auf die Berufseingangsphase ausgerichtete sein, um die schrittweise Entfaltung der beruflichen Kompetenz zu unterstützen, z. B. anhand einer kritischen Reflexion der sich entwickelnden fachbezogenen Handlungsrouitinen.

### **Beitrag zu Qualitätsunterstützung und Evaluation**

Fachdidaktiken fördern die Qualität von Unterricht durch Entwicklung innovativer Unterrichtsinhalte und Konzeptionen, auch schaffen sie die Voraussetzungen für ihre Implementierung. Aus ihren vielfältigen empirischen Forschungsfeldern tragen die Fachdidaktiken Erkenntnisse zu den Möglichkeiten und Grenzen sinnvoller empirischer Evaluation von Unterrichtsvorgängen bei. Zudem bringen sie die notwendigen Erfahrungen und Strategien zur vergleichenden Auswertung von fächerbezogenen Lehr-/Lernprozessen ein. Dadurch gelingt es, die zunehmenden und vielfältigen empirischen Untersuchungen im Bildungsbereich angemessen fachbezogen rückzukoppeln. Die Fachdidaktiken sind in besonderem Maße kompetent, die unter Punkt 1 aufgeführten Komponenten der Qualitätsentwicklung praxisbezogen umzusetzen.

Darüber hinaus ist an die Förderung der fachbezogenen Kooperation von Schulen mit Betrieben, Forschungseinrichtungen und Universitäten zu denken, die von der Fachdidaktik konzeptionell vorbereitet und vermittelt wird. Fachdidaktik ist auch hier unverzichtbar bei der Planung der ergebnisorientierten Evaluation im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung.

### **Gestaltung von Lehrplänen und Richtlinien**

In Lehrplänen und Richtlinien werden zunehmend fachbezogene Qualitätskriterien formuliert. Sowohl Überlegungen zur Zielklärung und Auswahl von Bildungsinhalten als auch Empfehlungen zu methodisch-organisatorischen Rahmenbedingungen von Unterricht – besonders auch zum Einsatz multimedialer Lernsysteme – sind vor dem Hintergrund der oben angeführten Aspekte von Qualitätsentwicklung in erster Linie von der Fachdidaktik einzubringen. Insbesondere ist die aus curricularer Sicht besonders wichtige horizontale und vertikale Vernetzung von Unterrichtsinhalten eine genuine Aufgabe der Fachdidaktik.

## Tagungen

**Fachtagung „Kinderbücher als Medium zum Philosophieren“**  
vom 9. – 11. November 2000 in Bad Zwischenahn, Hotel „HisjeHof“

Die AG „Philosophieren mit Kindern“ lädt zu dieser Tagung ein. Informationen beim Tagungsleiter, Herrn *Hans-Joachim Müller*, Tel.: 04403/91 63 54; E-Mail: badzwischenahn.mueller@t-online.de

### Tagungsprogramm

**Donnerstag, 9. November 2000**

19.30 Uhr

Eröffnung und Begrüßung, Vorstellung der Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer (*Hans-Joachim Müller*)

20.15 Uhr

Vortrag: „Sind Kinderbuchautoren Philosophen?“  
*Franz Zauleck*, Berlin, Kinderbuchautor und Zeichner  
Anschließend Diskussion.

Herr *Zauleck* hat das Kinderbuch „Zwölfminutenwald“ geschrieben und gezeichnet, das zusammen mit einem LehrerInnen-Handbuch demnächst im Klett Verlag erscheint. Der Begleitband enthält Unterrichtsvorschläge zum Kinderbuch für das 1./2. Schuljahr in den Lernbereichen Ethik/Philosophie. Eine ausreichende Anzahl von Digitaldrucken steht Ihnen (auf Wunsch auch vorab) zur Verfügung.

**Freitag, 10. November 2000**

10.00 – 10.45 Uhr

Grundschule Hössenschule in Westerstede (ca. 13 km von Bad Zwischenahn entfernt. Anfahrt mit PKW oder Bus).

Unterrichtshospitationen:

Philosophieren mit Kinderbüchern zum Thema „Glück“

Klassen 1a (*Herr Müller*), 2a (*Frau Loechel*), 2b (*Frau Leneke-Pickerott*),  
2c (*Frau Ammer*), 3a (*Frau Deters*), 3b (*Frau Franke*) und 4b (*Frau Lobbel*)

11.00 Uhr

Gespräche über Unterrichtsversuche in Gruppen (Klassenräume; Klasse 4b in Raum 5 – Gruppenraum)

11.45 Uhr

Gespräch über Unterrichtsversuche im Plenum (Leitung: *Helmut Schreier*; Musikraum)

12.45 Uhr

Mittagessen im Restaurant LEOGRANDE in Westerstede.

Nachmittags besteht die Möglichkeit zum Besuch der Kinderbuchmesse KIBUM in Oldenburg. Anfahrt per PKW, Bus oder Bahn.

18.00 Uhr

Vortrag: „Möglichkeiten und Perspektiven des Philosophierens mit Kindern im aktuellen gesellschaftlichen Kontext“,

*Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Schreier*, Hamburg

Anschließend Diskussion.

Ab ca. 19.30 Uhr Abendessen und geselliger Ausklang.

### **Samstag, 11. November 2000**

9.00 Uhr

Vortrag: „Kinderbücher als Gesprächsanlass für das Philosophieren mit Kindern“ (Arbeitstitel), *Prof. Dr. Karin Richter*, Direktorin des Instituts für Grundschulpädagogik und Kindheitsforschung der PH Erfurt.

11.00 Uhr

Vortrag: „Ausgangspunkte für das Philosophieren mit Kindern“

*Dr. Kerstin Michalik*, Hamburg

13.00 Uhr

Mittagessen; anschließend Abreise oder Freizeit im Kurort Bad Zwischenahn.

Da die Kinderbuchmesse auch über das Wochenende stattfindet, besteht die Möglichkeit zu weiteren KIBUM-Besuchen. Die Reservierung der Hotelzimmer ist auch über den 11. November 2000 hinaus möglich.

Hans-Joachim Müller

## Anschriften des Vorstandes

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Schreier (1. Vorsitzender)  
 Universität Hamburg, FB Erziehungswissenschaft,  
 Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg  
*privat: Horandstiege 36B, 22559 Hamburg*

☎ 040/42838 4743  
 Fax: 040/42838 2112

☎ 040/811 289  
 Fax: 040/817 323

E-Mail: [sschreier@t-online.de](mailto:sschreier@t-online.de)

Prof. Dr. Hans-Joachim Schwier (2. Vorsitzender)  
 Universität Halle-Wittenberg, Institut für Grund-  
 schulpädagogik, Franckeplatz 1, 06110 Halle/S.  
*privat: Querallee 8, 06366 Köthen/Anh.*

☎ 0345/552 3890  
 Fax: 0345/552 7243

☎ 03496/214 981

E-Mail: [schwier@paedagogik.uni-halle.de](mailto:schwier@paedagogik.uni-halle.de)

Prof. Dr. Diethard Cech (Geschäftsführer)  
 Hochschule Vechta, IfD, Sachunterricht,  
 Postfach 15 53, 49364 Vechta  
*privat: F.-Oberborbeck-Str. 27, 49377 Vechta*

☎ 04441/15 242  
 Fax: 04441/15 464  
 oder 15 444

☎ 04441/81 701

E-Mail: [diethard.cech@uni-vechta.de](mailto:diethard.cech@uni-vechta.de)

Prof. Dr. Gerhard Löffler  
 Universität Bielefeld, Didaktik der Physik,  
 Universitätsstr. 25, 33613 Bielefeld  
*privat: Winterbrinkstr. 41, 33699 Bielefeld*

☎ 0521/106 6131  
 Fax: 0521/106 2961

☎ 05202/44 76

E-Mail: [loeffler@physik.uni-bielefeld.de](mailto:loeffler@physik.uni-bielefeld.de)

Prof. Dr. Ute Stoltenberg  
 Universität Lüneburg, Sachunterricht,  
 Scharnhorststr. 1, 21335 Lüneburg  
*privat: Lepsiusweg 21, 22587 Hamburg*

☎ 04131/78 1721  
 Fax: 04131/78 2767

☎ 040/863 819

E-Mail: [stoltenberg@uni-lueneburg.de](mailto:stoltenberg@uni-lueneburg.de)

## Impressum: GDSU Info

Herausgeber: Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V. (GDSU)  
 Geschäftsstelle: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta  
 Bankverbindung: Postbank Hamburg,  
 Kto Nr. 771943-205, BLZ 200 100 20

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Schreier, Universität Hamburg

Redaktion: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta

Die Verantwortung für den Inhalt der einzelnen Beiträge in diesem GDSU Info liegt bei der Redaktion bzw. bei den genannten Autorinnen und Autoren.

**ISSN 0949-118X**

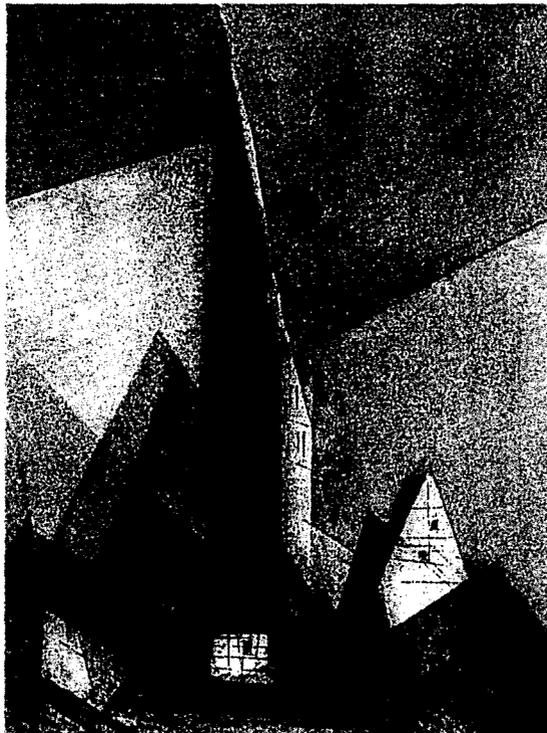
Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V.

# Die Welt zur Heimat machen? Perspektiven und Grenzen von Heimatbegriffen

Jahrestagung 2001 in Lüneburg

- Veranstaltungsübersicht -

Lyonel Feininger „St. Johannis“ Lüneburg, 1933 · © VG Bild-Kunst, Bonn 2000



8. bis 10. März 2001

**Universität Lüneburg**



## Zum Tagungsthema

### Die Welt zur Heimat machen? – Perspektiven und Grenzen von Heimatbegriffen

Mit dem Begriff Heimat verbindet sich ein breiter Assoziationshorizont. Er schließt die Geschichte des Sachunterrichts ebenso ein wie aktuelle Erfahrungen – auch von Grundschulkindern – im Zusammenhang mit Heimatlosigkeit, der Spannung zwischen globalen Problemstellungen und lokalen Aufgaben oder zwischen dem Anspruch auf Sicherheit und Beheimatung und Offenheit allem Fremden und Neuen gegenüber. Es gibt Zweifel, ob der Heimatbegriff für eine zu gestaltende Zukunft tauglich ist und damit auch für didaktisches Nachdenken über den Sachunterricht. Andererseits verbindet sich mit ihm im Sinne verantwortlicher Gestaltung der unmittelbaren Umwelt eine Hoffnung auf Zukunft.

Der Begriff Heimat ist zudem präsent in der öffentlichen Diskussion – und dabei nicht eindeutig.

Die Jahrestagung greift diese Diskussion unter drei Fragenkomplexen auf, um die herum sich die Diskussion zentrieren könnte:

1. Neue Herausforderungen für die Reflexion von Heimat- und Weltverständnissen
2. Die Welt zur Heimat machen – ein aktiver Prozess
3. Was an „der Welt“ kann Heimat für Grundschule sein?

## Zum Tagungsangebot

*Schreier, Helmut: Einführung in die Thematik der Tagung*

### Plenarvorträge

*Bausinger, Hermann; Universität Tübingen: Globalisierung und Heimat*

*Kübler, Markus; Staatliches Seminar Spiez (Schweiz): Natur – Mensch – Mitwelt. Fächerübergreifender Sach- und Sozialunterricht in der Schweiz am Beispiel des Kantons Bern*

### Beiträge aus dem gastgebenden Institut

Der Sachunterricht in Lüneburg stellt sich vor – im Kontext der Lüneburger Universität und ihrer Fachbereiche

### Foren

Forum der AG „Schulgartenunterricht“      Leitung: *Schwier, Hans-Joachim*

Forum der AG „Philosophieren mit Kindern“ Leitung: *Müller, Hans-Joachim*

**Forum der AG „Ausbildung von Sachunterrichtslehrerinnen und -lehrern in Universität und Studienseminar“**

Leitung: *Bergmann, Hans Peter / Gierse-Plogmeier, Anne*

**Forum der Kommission „Nachwuchsförderung / Forschung“ mit Doktorandenkolloquium**

Leitung: *Hartinger, Andreas / Köhnlein, Walter / Möller, Kornelia / Spreckelsen, Kay*

**Forum „Wissenschaftstheoretische Positionen in der Didaktik des Sachunterrichts“**

Leitung: *Fölling-Albers, Maria*

**Vorträge**

*Brenner, Brigitta; Studienseminar P Siegburg: Der Rhein – eine europäische Wasserstraße*

*Daum, Egbert; Universität Osnabrück: Wo ist Heimat? Über Verbindungen von Ort und Selbst*

*Duismann, Gerhard; Universität Hamburg: Welche Heimat haben Arbeit und Technik? – Notwendige Anmerkungen – Konsequenzen für den Sachunterricht*

*Gervé, Friedrich; Pädagogische Hochschule Freiburg: Orientierung im neuen Stadtteil. Unterrichtsbeispiel zur multimedialen Unterstützung der räumlichen Eroberung einer neuen Wohn- und Lernumgebung.*

*Giest, Hartmut; Universität Potsdam: Neue Weltansichten durch Multimedia?*

*Gläser, Eva; Technische Universität Braunschweig: Vom lokalen Heimatgefühl zur globalen kulturellen Identität*

*Götz, Margarete; Universität Würzburg: Heimat vor und nach 1945 im Heimatkundekonzept von H. Fiege*

*Hempel, Marlies; Hochschule Vechta: Heimat und Lebenswelt in der fachdidaktischen Reflexion – Fragen an Sinn- und Wertorientierungen im Sachunterricht*

*Hinrichs, Wolfgang; Universität-GH Siegen: Heimat und Heimatkunde zwischen Selbst- und Weltkenntnis, Selbst- und Weltbildung? – Zur Frage der Konzeption des Sachunterrichts*

*Jaraus, Helga; Universität Halle-Wittenberg: „Die Welt in einem Apfel“ – Aspekte zu „Heimat und Welt“ in der Grundschule*

*Kaiser, Astrid; Universität Oldenburg: Vom Projekt „Regionale Heimatkunde“ zur weltweiten Lernwerkstatt im Internet (RÖSA-online)*

*Landwehr, Brunhild; Universität Lüneburg: Lernen in Indien – ein interkultureller Beitrag zum Sachunterricht*

*Lück, Gisela; Universität-GH Essen / Gebhard, Ulrich; Universität Hamburg: Die Vertrautheit der Dinge – Symbolische Deutung der belebten und un belebten Natur als Element des Heimatgefühls*

- Rauterberg, Marcus; Universität Frankfurt:* Natürlich Heimat? Perspektiven auf den Umgang mit Heimat im fachdidaktischen Diskurs und Richtlinien des Sachunterrichts
- Richter, Dagmar; Technische Universität Braunschweig:* Facetten politischen Lernens zwischen Heimatbezug und globalem Lernen
- Rieß, Werner; Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd:* Ziele und Mittel einer am Nachhaltigkeitsprinzip orientierten Werteeziehung im Heimat- und Sachunterricht
- Sauerborn, Petra; Wolf, Gertrud; Universität Köln:* Das Heimatmuseum – ein Projekt in der Primarstufe
- Salzmann, Christian; Universität Osnabrück:* Heimat – Region – Umwelt. Perspektiven für den Aufbau von Authentizität, Identität und Nachhaltigkeit durch handlungsorientiertes Lernen an Ernstsituationen im Sachunterricht
- Schwier, Hans-Joachim; Universität Halle-Wittenberg:* „Man müsste seine Heimat transportabel machen!“
- Schwier, Volker / Jablonski, Maik; Universität Bielefeld:* Legowelten und Lebenswelten – warum der Sachunterricht heimatlos sein sollte
- Spitta, Philipp; GS Langforthstraße Herne:* Die Welt vor der Haustür entdecken und gestalten – Von der Erkundung zur Planungsbeteiligung im Kontext der lokalen Agenda 21

### Posterausstellungen

Ausstellungen werden während der gesamten Tagung an den Orten gezeigt, die in den Kaffee-Pausen und zum Mittagessen aufgesucht werden.

### Weitere Veranstaltungen

Donnerstag, 08.03.01, 18.30 Uhr: **Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Lüneburg**, Herrn Ulrich Mädge, im Rathaus der Stadt. Es fährt ein Sonderbus vom Campus zum Rathaus und zurück. Anmeldung erforderlich! Das Formular dazu findet sich auf Seite VIII.

Donnerstag, 08.03.01, 20 Uhr: Die gesellige Seite des Campus: **Abendveranstaltung** mit großem Buffet, vielfältigem Kulturprogramm und Gelegenheit zum miteinander Reden im „VAMOS!“ auf dem Campus der Universität. Kosten: 25,00 DM. Anmeldung erforderlich!

Freitag, 09.03.01, 20.00 Uhr: **Lüneburg entdecken!** Dazu wird Informationsmaterial erstellt. Wer GDSU-Mitglieder treffen möchte, kann das im „Brauhaus Mälzer“, Heiligengeiststr. 43, dort ist vorsorglich ein Raum reserviert.

Sonnabend, 10.03.01, 14.00 Uhr: **Gelegenheit zum Kennenlernen der Stadt:** Sie sind von der Stadt Lüneburg zu einer Stadtführung eingeladen. Anmeldung erforderlich!

## Zum Tagungsablauf

**Mittwoch, 07. März 2001**

Anreise und Vortreffen zum Doktorandenkolloquium

**Donnerstag, 08. März 2001**

9.00 - 12.30 Doktorandenkolloquium im Rahmen des Forums der Kommission  
„Nachwuchsförderung/Forschung“

ab 12.00 Anmeldung und Ausgabe der Tagungsunterlagen im Tagungsbüro

14.00 - 16.00 Eröffnungsveranstaltung: Begrüßung, Einführung in die Thematik,  
Plenarvortrag Hermann Bausinger

16.00 - 16.30 Pause im Agenda-Café und im Café Viva

16.30 - 17.30 Beiträge aus dem gastgebenden Institut

18.30 - 20.00 Empfang durch die Stadt Lüneburg, Rathaus

ab 20.00 Geselliger Abend im "VAMOS!"

**Freitag, 09. März 2001**

9.00 - 10.30 Vorträge in den drei „Diskussionsräumen“

10.30 - 11.00 Pause im Agenda-Café und im Café Viva

11.00 - 12.30 Vorträge in den drei „Diskussionsräumen“

12.30 - 14.00 Mittagspause im Agenda-Café, im Café Viva oder in der Mensa

14.00 - 16.30 Vorträge in den drei „Diskussionsräumen“

16.30 - 17.00 Pause im Agenda-Café und im Café Viva

17.00 - 20.00 GDSU-Mitgliederversammlung

ab 20.00 zur freien Verfügung, oder: Lüneburg entdecken!

**Sonnabend, 10. März 2001**

8.30 - 10.00 Foren

10.00 - 11.00 Pause im Agenda-Café und im Café Viva

Präsentation der Posterausstellungen, Mediendemonstration etc.

11.00 - 11.45 Plenarvortrag Markus Kübler

11.45 - 13.00 Abschlussplenium                      13.00 Tagungsende

14.00                      Stadtführung Lüneburg

## Unterkünfte in Lüneburg

- In den folgenden Hotels etc. sind bis zum **12. Dezember 2000** Zimmer reserviert, z.T. zu besonders vereinbarten Preisen. Bitte nehmen Sie die Reservierung **möglichst umgehend** unter dem Stichwort „GDSU-Tagung, Universität Lüneburg“ selbst vor.
- Weitere Auskünfte: Tourist Information Lüneburg, Rathaus, D-21335 Lüneburg, Tel. 04131/2076620, Fax. 04131/2076644, [www.lueneburg.de/tourist/](http://www.lueneburg.de/tourist/)

Unterkunft	Zimmer, Preis pro Pers./Nacht	Klassifizierung, Entfernung zum Uni-Campus
Seminaris Hotel Lüneburg Soltauer Str. 3, 21335 Lüneburg Tel. 04131/713-0, Fax 04131/713128	20 (EZ o. DZ); 157,00 DM	Frühstück; DWC; Sauna Schwimmbad, div. Extras; 800 m
Hotel zum Heidkrug, Frau Luschnath Am Berge 5, 21335 Lüneburg Tel. 04131/2416-0, Fax. 04131/241620	2 EZ; 110,00 DM 5 DZ; 90,00 DM	Frühstück; DWC; Stadtzentrum; 3 km; Bus oder PKW
Hotel „Bremer Hof“ Lüner Str. 12-13, 21335 Lüneburg Tel. 04131/2240, Fax 04131/224224	5 Z EZ; 103,-/129,- DM DZ; 148,-/169 DM	Frühstück; DWC; Stadtzentrum; 3 km; Bus oder PKW
Hotel Residenz Lüneburg, Frau Drege Munstermannskamp 10, 21335 Lüneburg Tel. 04131/759910, Fax. 04131/7599175	20 EZ; 115,- DM	Frühstück; DWC; diverse Extras; 200 m
„Los geht's Boarding House“, Timelohstr. 8b, 21407 Deutsch Evern Tel. 04131/97750, Fax. 04131/224224	9 Appartements, bis zu 4 Pers. je App.; 80,- - 100,- DM	Frühstück 14,50 DM; DWC; 6 km; Bus oder PKW
Park-Hotel Lüneburg Uelzenerstr. 27, 21335 Lüneburg Tel. 04131/41125, Fax.04131/407141	5 EZ; 95,- DM 6 DZ; 75,- DM	Frühstück; DWC 800 m
Hotel Stadt Hamburg Am Sande 25, 21335 Lüneburg Tel. 04131/44438, Fax. 04131/404198	4 EZ; 70,00 DM 12 DZ; 70,00 DM	Frühstück; DWC; Stadtzentrum; 2,5 km; Bus oder PKW
„Gute Nacht“ Hotelpension Reiherweg 1, 21365 Adendorf Tel. 04131/9841-0, Fax. 04131/984242	1 EZ; 80,00 DM 11 DZ; 60,00 DM	Frühstück; DWC; 6 km; Bus oder PKW
Sporthotel Adendorf Scharnebecker Weg 15, 21365 Adendorf Tel. 04131/98310, Fax. 04131/180135	EZ; 85,00 DM DZ; 65,00 DM	Frühstück; DWC; 6 km; Bus oder PKW
Pension Birkenweg, Frau Damman Birkenweg 31, 21391 Reppenstedt Tel. 04131/6141, Fax. 04131/64402	7 Z EZ; 95,00 DM DZ; 70,00 DM	Frühstück; DWC; 4 km; Bus oder PKW
Pension B. Preuß Klosterweg 33, 21335 Lüneburg/Rettmer Tel. 04131/402535	2-3 Z; 35,00 DM	Frühstück; DWC; 2-3 km; Bus oder PKW
Pension Ch. Schwieger Triftstr. 4, 21407 Deutsch Evern Tel. 04131/79331	5 DZ; 30,00 DM oder 40,00 DM	Frühstück; DWC auf Etage; 2 km; Bus oder PKW
Pension L. Draack Schillerstr. 25, 21407 Deutsch Evern Tel. 04131/791590	5 DZ; 30,00 DM oder 40,00 DM	Frühstück; DWC; 6 km; Bus oder PKW
Pension Driessen Bülowstr. 16, 21337 Lüneburg Tel. 04131/56388	1 DZ; 35,- DM	Frühstück; Etagenbad; 3 km; Bus oder PKW
Pension R. und S. Sens Klosterkamp 50, 21337 Lüneburg Telefax. 04131/50699	2 DZ; 40,- DM (Nichtraucher !!)	Frühstück; Etagenbad; 3 km; Bus oder PKW

DJH Lüneburg Soltauerstr. 133, 21335 Lüneburg Tel. 04131/41864, Fax. 04131/45647	40 Betten; 22,- DM; nur mit DJH-Ausweis	Frühstück; Etagenbad; 900 m; Bus oder PKW
Ost-Akademie Lüneburg, Frau Unrau Herderstr. 1-11, 21335 Lüneburg Tel. 04131/759417, Fax 04131/759423	25 Zimmer; 55,- DM (nur 8./9.03.01!!)	Frühstück; DWC; 800 m

### Zur Organisation

**Ausführliches Programm** Das ausführliche Programmheft mit Kurzfassungen der Vorträge und Hinweisen zu den Foren steht etwa ab **Mitte Februar 2001** zur Verfügung und wird den Mitgliedern der GDSU zugesandt.

Interessenten können das Programmheft beim Geschäftsführer der GDSU anfordern: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta, Postfach 15 53, D-49364 Vechta.

Tel.: 04441/15 242, Fax: 04441/15 464 oder 15 444, E-Mail: diethard.cech @ uni-vechta.de

**Anmeldung zur Tagung** Um verlässlich und günstig planen zu können, erbittet die Tagungsleitung **verbindliche Anmeldungen bis zum 06. Dezember 2000**. Bitte nutzen Sie das Formular auf Seite VIII.

**Zu Tagungsbeginn:** Die Teilnehmer/innen zahlen die Gebühren im Tagungsbüro und erhalten eine Bestätigung.

<b>Tagungsgebühren</b>	Mitglieder der GDSU	DM 30,-- (Stud. frei)
	Nichtmitglieder	DM 75,-- (Stud. 10,--)

<b>Örtliche Tagungsleitung</b>	Prof. Dr. Ute Stoltenberg	Tel.: 04131/78 1721 Fax: 04131/78 2767 E-Mail: stoltenberg@uni-lueneburg.de
--------------------------------	---------------------------	---

<b>Tagungsbüro</b>	Janina Lux	Tel.: 04131/78 1721
--------------------	------------	---------------------

<b>Anschrift Tagungsleitung</b>	Universität Lüneburg, Inst.f. integrative Studien – Sachunterricht u. seine Didaktik, Scharnhorststr. 1, D-21335 Lüneburg
---------------------------------	---

Informationen zur Jahrestagung sind ab Ende Dezember 2000 im **Internet** abrufen: [www.gdsu.de](http://www.gdsu.de).

Eine Anerkennung der **Tagung als Lehrerfortbildung** erfolgt in der Regel in allen Bundesländern. Teilnahme ist möglich, wenn dienstliche Belange nicht entgegenstehen.

**Anmeldung zur GDSU-Jahrestagung vom 08. - 10. März 2001 in Lüneburg**

**Hinweis:**

Für jede Person bitte eine separate Anmeldung ausfüllen. Dies gilt auch für die Anmeldung studentischer Gruppen.

Dieses Formular ist als Kopiervorlage gedacht.

**Anmeldung zur Tagung:**

- Ich melde mich verbindlich zur Tagung an. Die Teilnahmegebühr zahle ich im Tagungsbüro.

**Anmeldung zum Empfang der Stadt Lüneburg:**

- Ich melde mich verbindlich zum Empfang am 08. März 2001 an.

**Anmeldung zum geselligen Abend:**

- Ich melde mich verbindlich zum geselligen Abend im „VAMOS!“ am 08. März 2001 an. Die Kosten in Höhe von 25,00 DM je Person zahle ich im Tagungsbüro.

**Anmeldung zur Stadtführung:**

- Ich melde mich verbindlich zur Stadtführung am 10. März 2001 an.

- Ich bin Mitglied der GDSU

Name

.....

Anschrift

.....

.....

Datum .....

Unterschrift .....

Anmeldung bitte einsenden oder faxen an:

Prof. Dr. Ute Stoltenberg, Universität Lüneburg, Institut für integrative Studien  
– Sachunterricht, Scharnhorststr. 1, 21335 Lüneburg; Fax: 04131/78 2767